



Sylvie Marie Bordaux (Autor)

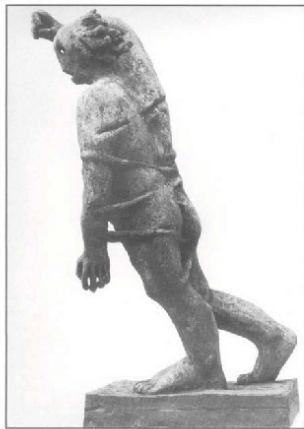
**Literatur als Subversion - Eine Untersuchung des  
Prosawerkes von Wolfgang Hilbig**

Sylvie Marie Bordaux

---

**LITERATUR ALS SUBVERSION**

Eine Untersuchung des Prosawerkes von  
Wolfgang Hilbig



Cuvillier Verlag Göttingen

<https://cuvillier.de/de/shop/publications/4097>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,  
Germany

Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>

## **EINLEITUNG**

*"Was ich zu sagen habe, entspringt Betroffenheit, und ich wünsche, sie wäre ungebrochen. Ich wollte, sie wäre nur jener Art, die uns erst verstummen und dann ausrufen macht: ecce poeta! Sehet! - ein Dichter. Ich würde dann einfach zu berichten beginnen, daß seine Stimme in mein Dasein getreten, von der überwältigt man sofort weiß, daß man sie nie mehr vergessen kann. Ein Klang, den man vorher noch nicht vernommen; Rhythmen, Bilder, Verse, Strophen, Gefüge aus Worten, die uns bestürzen als Gedichte eben jener Art, wie sie vor mehr als dreißig Jahren in einem Aufsatz zur Situation der zeitgenössischen Lyrik Stephan Hermlin so fordernd vermißt und so schmerzlich ersehnt hat: 'Gedichte, die uns erschrecken, an denen etwas ist, was wir nie ganz verstehen - Gedichte, die unser Leben ändern, die beim Wiedersehen von unbegreiflicher Neuheit sind.'*

*Ein Arbeiter hat diese Zeilen geschrieben, das sollte für uns schon Grund zum Stolz, zumindest zur Genugtuung sein, doch wenn ich nun seinen Namen nenne, gesellt sich zu meiner Betroffenheit von der Macht und der Würde seiner Worte eine andere, die mich verstört. Der schmale Band, aus dem ich die meisten der Verse zitiert habe, heißt 'Abwesenheit', und wenn ein Titel Quintessenz des Buches ist, das er vertritt, dann dieser in schmerzlich hohem Grade.*

*Der Autor ist ein Bürger der Deutschen Demokratischen Republik; seine Gedichte sind in Frankfurt am Main erschienen, und der innigste Wunsch meiner Worte ist, in dem Titel Abwesenheit einen einzigen Buchstaben austauschen zu helfen. (...) Es ist das Sich -nicht- Entfalten- Können auch als Zustand der Gesellschaft, der ihn, und nicht nur ihn, so quält, dieses Brachliegen schöpferischer Kräfte, dieses Vertun von Entwicklungsmöglichkeiten, dieses Negieren alternativer Bereitschaft, diese Dumpfheit unkritischen Bewußtseins und darüber das satte Selbstbehagen, jene "schreckliche Zufriedenheit", die sich ununterbrochen selbst versichert, daß sie es so herrlich weit gebracht, und die jedes Reflexionsangebot mit der Elle dieses Versicherns mißt. (...) Anwesenheit hat wie Abwesenheit, manche Grade. Hier sind Gedichte eines ungewollt Einsamen, der nie das Naturrecht jedes Dichters verlor: mit seinen Gedichten die Leser erreichen zu können.*

*Ecce Poeta-. Er ist hier nicht anwesend. Seine Abwesenheit quält; sein Anwesendsein wird Schwierigkeiten bringen:*

*Er ist ein Dichter.*

*Er heißt Wolfgang Hilbig." <sup>1</sup>*

Das Werk des hier von Franz Fühmann gelobten Wolfgang Hilbigs unter bestimmten Gesichtspunkten zu analysieren, hat sich die vorliegende Arbeit vorgenommen. Abwesenheit, "Verstumpfen und Brachliegen der schöpferischen Kräfte" in einer sozialistischen autoritären Gesellschaft, Aufbau eines Widerstandes und kritischen Bewusstseins, vergebliche Suche nach der Identität gehören zu den wesentlichen Themen Wolfgang Hilbigs.

1941 in Meuselwitz bei Leipzig aufgewachsen, Arbeiter und Kesselschmied, literarischer Autodidakt und Außenseiter hat Wolfgang Hilbig\* als einer der ersten als Angehöriger des fünften Standes die Welt der Arbeiter radikal in die Literatur gebracht und an die internationale Moderne angeschlossen. In diesem Sinne wendet sich Franz Fühmann erneut an die Kulturbehörde der DDR, um ihn zu fördern:

*"Ich möchte Ihnen einfach eine Reihe von Namen nennen, die für mich ganz bedeutende Leute - ob jung oder alt - der Literatur der Deutschen Demokratischen Republik sind. (...) Wolfgang Hilbig. 'Sinn und Form' hat vor zwei oder drei Jahren einmal ein Paar Gedichte gedruckt. Es ist jetzt durch eine Intervention u.a. von Stephan Hermlin an allerhöchster Stelle dahin gekommen, daß ein Bändchen Auswahl, nicht der charakteristischen Dinge, nun doch endlich bei Reclam kommt. Arbeiter, Kesselschmied aus einer alten Kohlendynastie, in Meuselwitz bei Leipzig aufgewachsen, auch drei Bände, zwei Bände Prosa, ein Band Lyrik: ein grandioser Dichter, ganz urwüchsiges Talent, Arbeiter, der die Poesie der Heizflamme, des Kessels, des Heizens entdeckt hat, der da in der Nacht beim Kohlenschippen Gedichte gesammelt hat, dem plötzlich Rimbaud in die Hände fällt. Und aus diesem Ding entsteht was ganz Großartiges, das alle Fesseln sprengt (...)." <sup>2</sup>*

---

<sup>1</sup> Franz Fühmann, Praxis und Dialektik der Abwesenheit. Eine imaginäre Rede, 1980, in: Franz Fühmann, Eine Biographie in Bildern, Dokumente und Briefen, Barbara Heinze, Hinstorff Verlag, Rostock, 1998, S.260

<sup>2</sup> Franz Fühmann, Junge Dichter der DDR / Aus dem Protokoll der Sektionssitzung Literatur und Sprachpflege, 22 Juni 1983, Dokumente zur Geschichte der Akademie der Künste (Ost) 1945 / 50, 1993

Nach seinen anfänglichen Gedichten und Lyrikbänden hat Wolfgang Hilbig fast ausschliesslich Prosa geschrieben, Erzählungen und Romane, die die Themen der Lyrik ausarbeiten und systematisieren. Nach dem dank dem Einsatz von Stephan Hermlin und dem Fischer Verlag im Westen publizierten Lyrikband abwesenheit (1979), die versprengung (1886) und in Leipzig der Gedicht- und Prosasammlung stimme, stimme publizierte Wolfgang Hilbig im Jahre 1985 Der Brief - drei Erzählungen -, im Jahre 1986 Die Territorien der Seele, fünf Prosastücke, im Jahre 1987 die Erzählung Die Weiber, 1989 seinen ersten Hauptroman Eine Übertragung, 1990 Die Angst vor Beethoven, 1990 drei Prosastücke Über den Tonfall, 1991 die Erzählung Alte Abdeckerei, 1991 Das meer in sachsen / Prosa und Gedichte, 1992 Aufbrüche / Erzählungen, 1992 Die Kunde von den Bäumen, 1992 Zwischen den Paradiesen / Prosa und Lyrik, 1993 die Erzählung Grünes, grünes Grab, 1993 seinen zweiten Hauptroman "Ich", 1994 Die Arbeit an den Öfen, 1995 Abriß der Kritik, und zwar den Text der Frankfurter Poetik - Vorlesungen, die er an der Universität Frankfurt Main gehalten hatte.

In jedem Werk werden nicht nur Geschichten erzählt, die die ehemalige DDR als Rahmen haben und deren politisch - gesellschaftliches System kritisieren; die heraufbeschworene DDR wird sowohl für den Autor selber als auch für den Leser zum kulturellen Gedächtnis und zur literarischen Provinz. Der Schriftsteller setzt sich darüber hinaus mit dem Wesen der Macht, ihrer Universalität und Anonymität auseinander. In jedem Werk wird über das Schreiben und die Literatur reflektiert, nicht nur durch die Doppexistenz eines Arbeiters und Schriftstellers, sondern auch durch eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Inhalt, der Funktion und der Wirkung der Literatur und des Schreibens. Die staatliche Ordnung wird unterwandert, die Macht korrodiert und die Literatur als Subversion aufgefaßt. Sie versteht sich als Unterminierungsmethode, als Dekonstruktion und *"kriminelles Manövrieren"* (Ü, S. 215)<sup>3</sup>; sie siedelt sich in *"der Dunkelzone des Strafbaren"* (Ü, S. 215) an. Schreiben ist *"Schwarzarbeit"* (Ü, S. 50), Sprache ist Atopie und Anderswerden. Durch kulturelles Gedächtnis, Widerstand und Kritik, Auseinandersetzung mit dem Wesen der

---

<sup>3</sup> Im Anhang befindet sich eine Auflistung aller verwendeten Abkürzungen

Macht versucht Literatur und schriftstellerische Tätigkeit eine Identität zu erringen, die jedoch bei Hilbig nur in blitzartigen Momenten von Teilidentitäten sich verwirklicht.

Konsequenterweise wird im Folgenden wenig den historischen Anspielungen und den sozialistischen Quellen nachgeforscht, sondern eher versucht, eine strukturelle Analyse und eine theoretische Methode anzubieten, um an dieses originelle Werk heranzugehen. Da bis auf wenige wissenschaftliche Abhandlungen die Sekundärliteratur über das Werk Wolfgang Hilbigs sehr begrenzt ist, war die Rezeption seiner Bücher in der Presse - im Feuilleton von Tages- und Wochenzeitungen - hilfreich. Noch viel aufschlussreicher waren dank seiner Bereitschaft zu mehrmaligen Treffen die Mitteilungen und Interviews des Autors Wolfgang Hilbig selbst.

Die Schwerpunkte der Arbeit liegen auf einer textimmanenten Interpretation, die den Text per se explizit macht, und auf methodisch-theoretische Analysemodelle, wobei im Besonderen das Deutungsmodell Michel Foucaults und dasjenige Gilles Deleuzes zum Tragen kommt. Wesentliche Berücksichtigung finden die Formen des Zynischen in der Figur Diogenes und die permanente und ambivalente Verschachtelung eines Metatextes mit einer Perspektive von unten.

Im Speziellen wird im nachfolgenden Kapitel dieser Arbeit das literarische Dokumentieren der DDR als kulturelles Gedächtnis des Verdrängten untersucht; im dritten Kapitel erweisen sich Widerstand, Kritik und systematisches Aushöhlen der politischen, gesellschaftlichen und intellektuellen Verhältnisse des dargestellten Systems als Widerstandspotential des Werkes. Im darauffolgenden Teil der Analyse wird der Strukturalismus als eine weitere Möglichkeit der Dissidenz und die theoretischen Modelle von Michel Foucault, Gilles Deleuze und Jean Baudrillard - bei Foucault die Analyse der Macht und der Sprache, bei Deleuze die Leitprinzipien einer "kleinen Literatur", bei Baudrillard das Konzept der Simulation - als potenzielle Dimensionen der Texte dargelegt. Im letzten Teil der Analyse (Kap. 5) wird die Literatur selbst durch die Intertextualität, d. h. durch das Werk als Metatext und Dialog mit anderen deutschen (vor allem romantischen) und ausländischen Werken (insbesondere denen Rimbauds) als Subversion der Eindeutigkeit erlernbar.